

Literatur

von **Bettina Secchi**



Der Autor

Marco Cortesi wurde 1981 in Lugano geboren. Er studierte Human-geografie in Milano und ist jetzt als Fotograf und Fotojournalist tätig. Der Gründer der LuganoPhotoDays, die seit 2012 durchgeführt werden, besuchte am International Center of Photography in New York City Fortbildungskurse, Workshops und Masterclasses. Informationen zu den Arbeiten von Marco Cortesi sind unter marcocortesi.ch zu finden. Mehr zum Buch gibt es unter whiteness.ch

Das Buch



Die Atomkatastrophe von Tschernobyl jährt sich am 26. April dieses Jahres zum 40. Mal. Das verheerende Ereignis bildlich dokumentiert hat der Luganeser Fotograf Marco Cortesi bereits vor zwölf Jahren, als er im Winter 2014 in die Ukraine fuhr. Entstanden ist das Fotobuch *Whiteness in Chernobyl*, das auf 136 Seiten 60 Schwarz-Weiss-Bilder zeigt. Die Texte und Bildlegenden sind auf Italienisch. Zu bestellen ist das Buch beim Autor selbst (siehe Homepage-Adresse links). ISBN 978-8-888560887-0

Das Fotobuch **Whiteness in Chernobyl** vom Luganeser Künstler **Marco Cortesi** zeigt 60 Winteraufnahmen aus der Todeszone rund um die ukrainische Stadt Prypjat

EIN FUNKEN HOFFNUNG IN TSCHERNOBYL



Die Natur holt sich ihren Raum zurück

ger Zeit... Tschernobyl. Richtig. Radioaktive Wolken. Verseuchtes Land. Dieses Mal lässt sich Cortesi nicht aufhalten. Er will wissen, wie sich Leben in einer Todeszone anfühlt. Wie sich Natur gegen radioaktive Belastung wehrt. Ein Jahr nach Fukushima reist er nach Prypjat. Beeindruckt von der überwältigenden Stille, von der erdrückenden Verlassenheit beschliesst er, den Ort ein zweites Mal zu besuchen. 2014 ist es so weit. Er fährt wieder hin. Dieses Mal im Winter. Top ausgerüstet. Mit einer Leica M Monochrom im Gepäck.

Wer dort, im Norden der Ukraine, weisse Leere vermutet, täuscht sich. Leben lässt sich nicht so einfach verdrängen oder gar auslöschen. Auf einem seiner Bilder ist ein altes Mütterchen zu sehen, das in der Sperrzone sein Dasein fristet. Heimat bleibt Heimat. Punkt. Tag für Tag lässt die alte Frau den Bleheimer in das Brunnenloch hinab, um sich mit dem nötigen Wasser einzudecken. Kontaminiert? Na, wenn schon. Der Tod verschont ja doch keinen. In den verlassenen Gebäuden Prypjats sind überall Spuren einstigen Wirkens zu fin-

den. Cortesi folgt ihnen. Auf leisen Sohlen und mit wachem Auge. Die Musikschule. Einsamer schwarzer Sessel vor abblätternder heller Wand. Das Fenster weit offen. Wer da wohl gespielt hatte, damals, als der Reaktor zerbarst? Ein schwarzhaariges junges Mädchen lächelt von einer gemalten Plakatwand herunter. Werbung für den 1918 gegründeten Kommunistischen Jugendverband. Fünf Jahre nach Tschernobyl brach das totalitäre Regime der Sowjetunion zusammen. Der Traum einer gerechten, klassenlosen Gesellschaft war nie

mehr als ein Traum gewesen, das Lächeln des Mädchens nichts als Propaganda.

hält sich nicht an menschliche Berechnungen, lässt sich von vorausgesagten Halbwertszeiten nicht beirren, erobert den ihr angestammten Raum geräuschlos, aber beharrlich zurück. Am Ende siegt sie über anthropozentrische Überheblichkeit. Eine tröstliche Erkenntnis.

Das Fotobuch *Whiteness of Chernobyl* ist eine Offenbarung. Cortesis Bilder erzählen von menschlichen Verfehlungen und natürlichen Wundern, von zerstörerischer Kraft und untrüglicher Regeneration. Wer richtig hinschaut, lernt Demut.



Verlassene Musikschule – Propagandaplakat des Kommunistischen Jugendverbandes – Wasserholen in der Todeszone